

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 SGB V für das Berichtsjahr 2020

kbo-Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH

Dieser Qualitätsbericht wurde mit der Software promato QBM 2.9 am 04.05.2022 um 08:10 Uhr erstellt.

netfutura GmbH: <https://www.netfutura.de>

promato QBM: <https://qbm.promato.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Teil A - Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses	7
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	7
A-2 Name und Art des Krankenhausträgers	7
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus	7
A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	7
A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	8
A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	12
A-7 Aspekte der Barrierefreiheit	12
A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigung	12
A7.2 Aspekte der Barrierefreiheit	13
A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses	13
A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	14
A-10 Gesamtfallzahlen	14
A-11 Personal des Krankenhauses	15
A-11.1 Ärzte und Ärztinnen	15
A-11.2 Pflegepersonal	15
A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal	18
A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	22
A-12.1 Qualitätsmanagement	22
A-12.2 Klinisches Risikomanagement	22
A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements	24
A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement	25
A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit	26
A-13 Besondere apparative Ausstattung	29
A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GB-A gemäß §136C Absatz 4 SGB V	29
14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe / 14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung	29
14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der Regelungen zu den Notfallstrukturen)	29
Teil B - Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	30
B-[1].1 Besondere Einrichtung: 1000	30
B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen	30
B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	31
B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	35
B-[1].6 Diagnosen nach ICD	35
B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	35
B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	35
B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	38

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	38
B-[1].11 Personelle Ausstattung	39
B-11.1 Ärzte und Ärztinnen	39
B-11.2 Pflegepersonal	41
Teil C - Qualitätssicherung	44
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	44
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	44
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	44
C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V	44
C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")	44
C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V	44
C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr	44

Einleitung

Hinweis zur COVID-19-Pandemie im Berichtsjahr 2020:

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie hat der G-BA im März 2020 kurzfristig reagiert und die Inhalte und Verfahren unterschiedlicher Qualitätssicherungs-Verfahren an die besonderen Rahmenbedingungen angepasst (Vgl. G-BA Beschluss vom 27.03.2020). Aber auch jenseits der Qualitätssicherungs-Verfahren hat die Pandemie im Jahr 2020 bedeutsam Einfluss auf die Versorgung in Krankenhäusern genommen. Diese Effekte spiegeln sich auch in den Qualitätsberichten im Berichtsjahr 2020 wider. So können etwa die Angaben in einigen Berichtsteilen deutlich von den Angaben aus den vorherigen Berichtsjahren abweichen, was einen direkten Vergleich einzelner Berichtsjahre nicht immer möglich macht. Dennoch stellen die Angaben im Qualitätsbericht die Strukturen und das Leistungsgeschehen in den Krankenhäusern für das Berichtsjahr 2020 transparent dar und erfüllen damit eine wichtige Aufgabe für Patientinnen und Patienten sowie die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte.

Bild der Einrichtung / Organisationseinheit



Ansicht des kbo-Kinderzentrum

Einleitungstext

Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo)

Unsere 7.600 Mitarbeitenden behandeln, pflegen und betreuen rund 130.000 Patientinnen und Patienten jährlich. In den Bereichen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Neurologie und Sozialpädiatrie leistet kbo rund um die Uhr eine Versorgung von hoher Qualität. Unsere Leistungen bieten wir flexibel und bedarfsgerecht stationär, teilstationär und ambulant an – ortsnah in ganz Oberbayern.

Zum Verbund kbo gehören die gemeinnützigen GmbHs kbo-Inn-Salzach-Klinikum, kbo-Isar-Amper-Klinikum, kbo-Kinderzentrum München, kbo-Heckscher-Klinikum, kbo-Lech-Mangfall-Kliniken und kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum und die kbo-Service GmbH. Darüber hinaus ist das kbo-Kommunalunternehmen Mitgesellschafter der Autismuskompetenzzentrum Oberbayern gemeinnützigen GmbH und Anteilseigner der IT des Bezirks Oberbayern GmbH. 2011 wurde der Ambulante Psychiatrische Pflegedienst München gegründet. Gesellschafter der gemeinnützigen

GmbH ist das kbo-Sozialpsychiatrische Zentrum. 2019 nahm die gemeinnützige GmbH kbo-Medizinisches Versorgungszentrum Bad Tölz ihre Tätigkeit auf, Gesellschafter sind die kbo-Lech-Mangfall-Kliniken. Im Dezember 2020 wurden die gemeinnützigen GmbHs Krisendienst Psychiatrie Oberbayern und die kbo-Gesellschaft für ergänzende Versorgungsangebote gegründet.

kbo leistet die akutstationäre, teilstationäre und ambulante Voll- und Notfallversorgung in den Bereichen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie einschließlich Maßregelvollzug, Psychotherapie und Psychosomatik sowie Sozialpädiatrie und Neurologie des Bezirks Oberbayern. Organe des kbo-Kommunalunternehmens sind der Vorstand und der Verwaltungsrat unter Vorsitz des Bezirkstagspräsidenten von Oberbayern. Sitz des kbo-Kommunalunternehmens ist München.

Gesundheit für Seele und Körper – wohnortnah in ganz Oberbayern

Wir handeln verantwortungsvoll, arbeiten offen, glaubwürdig und verlässlich zusammen und gehen konstruktiv mit unseren Fehlern um. Durch wirtschaftliches Handeln ermöglichen wir die größtmögliche Qualität in der Versorgung unserer Patientinnen und Patienten. Nachhaltigkeit prägt unsere Entscheidungen. Sicherheit – Nähe – Vielfalt zeichnen kbo aus. Neben der kontinuierlichen Verbesserung der medizinisch-therapeutischen Behandlung und pflegerischen Betreuung unserer Patienten legen wir größten Wert auf die stetige Weiterentwicklung unserer Serviceangebote und die Schaffung einer ansprechenden Atmosphäre, um jeden Klinikaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Die kontinuierliche Aus-, Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden ist ein weiteres wichtiges Anliegen. An den kbo-Berufsfachschulen besteht die Möglichkeit der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege oder der Pflegefachhilfe (Krankenpflege), zur Erlangung der Fachhochschulreife oder für ein Duales Studium. Unsere akademischen Lehrkrankenhäuser und Lehrinrichtungen der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Technischen Universität München bieten eine praxisnahe und vielseitige fachärztliche Weiterbildung in den Fachgebieten Psychiatrie und Psychotherapie oder Psychosomatik und Psychotherapie oder die Weiterbildung Psychologische Psychotherapie sowie weitere Berufsqualifikationen.

Weitere Informationen und alle Kontaktadressen unserer kbo-Kliniken und kbo-Gesellschaften an über 50 Standorten in ganz Oberbayern finden Sie im Internet unter kbo.de.

Im folgenden Qualitätsbericht stellen wir Ihnen das Leistungsangebot der kbo-Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH umfassend dar.

Das kbo-Kinderzentrum München besteht aus dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) und der Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation (45 Betten). Es war das erste und ist das größte Zentrum für Sozialpädiatrie in Deutschland. Ca. 330 Mitarbeiter sorgen für eine umfassende Versorgung in Diagnostik und Therapie für Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsstörungen, Mehrfachbehinderungen und chronischen Krankheiten unter Berücksichtigung des sozialen Umfeldes, um dem Einzelnen eine bestmögliche Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen und mögliche negative Auswirkungen von Krankheiten, Entwicklungsstörungen und Behinderungen auf die Familie zu minimieren.

Ausgangspunkt der sozialpädiatrischen Arbeit ist die frühe Diagnostik und Therapie der o.a. Störungen. Viele Frühgeborene und Neugeborene mit Risikofaktoren werden daher bereits im frühesten Säuglingsalter vorgestellt und bilden einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit. Mögliche Probleme werden so früh wie möglich erkannt, diagnostisch abgeklärt und eine dementsprechende frühe Behandlung oder Förderung eingeleitet. Anfänglich richten sich die Inhalte von Beratung und Therapie an das Kind und die Eltern. Mit zunehmendem Alter fokussiert sich unsere Arbeit auf die Kooperation mit dem Patienten, wobei dieser lernen soll, sich möglichst konstruktiv mit seiner Krankheit und Behinderung auseinander zu setzen und Bewältigungsstrategien zu erarbeiten.

Bei der Aufnahme des Kindes im kbo-Kinderzentrum München wird ein Tandem aus einem Kinderarzt und einem Dipl. Psychologen / Psychologischen Psychotherapeuten festgelegt. Diese führen eine ausführliche kinderärztliche und -neurologische, bzw. entwicklungspsychologische Basisdiagnostik durch. Die Zusammenfassung dieser Ergebnisse ergibt ein mehrdimensionales Bild der kindlichen Entwicklung und der familiären Situation. Daraus resultiert ein Behandlungsplan, der auf die Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie/Bezugspersonen abgestimmt ist. Die differenzierte kinderärztliche und entwicklungspsychologische Diagnostik kann durch eine ergänzende Diagnostik in anderen Fachabteilungen des Hauses erweitert werden, z.B. in den Abteilungen Regulations- und Beziehungsstörungen der frühen Kindheit (Schrei-Baby-Ambulanz), Medizinische Genetik, Neurophysiologie, Phoniatrie und Pädaudiologie, Epileptologie. Alle diagnostischen und therapeutischen Angebote des Hauses können vom SPZ und von der Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation in Anspruch genommen werden.

In der Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation des kbo-Kinderzentrums München werden Kinder

entweder auf der Eltern-Kind-Station oder auf der Kinder-Station diagnostiziert und therapiert. Auf der Eltern-Kind-Station werden die Kinder von ihren Bezugspersonen durchgehend begleitet. Auf beiden Stationen können prinzipiell Säuglinge, Klein- und Vorschulkinder, Kinder im Schulalter sowie ältere Kinder und Jugendliche bis ins Adoleszenzalter betreut werden. Auf der Kinder-Station werden die Kinder in stabiler Zimmer- und Bezugspflege durch Kinderkrankenschwestern und Erzieher betreut, die Teil eines multiprofessionellen Behandlungsteams sind. Die Zusammensetzung der Kindergruppen auf der Kinder-Station beschränken allerdings das Alter der Kinder auf maximal 10 bis 12 Jahre und die Gruppenstärke auf maximal 4 - 5 Kinder. Die Behandlung von Säuglingen und Kleinkindern mit Regulationsstörungen und/oder Fütter- und Gedeihstörungen findet in einem Rooming-In-Setting statt. Hier werden die Patienteltern mit aufgenommen und durch das Pflegepersonal in der Behandlung der Patienten angeleitet und unterstützt.

Für notwendige Untersuchungen, die im Hause nicht angeboten werden können, bestehen Kooperationen mit anderen pädiatrischen Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen. So bestehen enge Kooperationen unter anderem mit den Kliniken und Fachabteilungen des Klinikums Großhadern, der Kinderklinik am Klinikum München Schwabing und dem Haunerschen Kinderspital sowie weiteren universitären Kliniken in München und externen medizinischen Institutionen.

Niedergelassene Kinder- und Jugendärzte sind unsere unmittelbaren Zuweiser. Es findet ein intensiver kollegialer Austausch mit den externen Konsiliarärzten und den zuweisenden Ärzten statt. Dieser dient dem Wohle der Patienten und ihrer Familien.

Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person

Name	Madlen Schwaiger
Position	QMB
Telefon	089 / 71009 - 258
Fax	089 / 71009 - 276
E-Mail	madlen.schwaiger@kbo.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person

Name	Alexander Lechner
Position	Geschäftsführer
Telefon	089 / 71009 - 255
Fax	089 / 71009 - 276
E-Mail	alexander.lechner@kbo.de

Weiterführende Links

URL zur Homepage	http://www.kbo-kinderzentrum-muenchen.de
------------------	---

Teil A - Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

I. Angaben zum Krankenhaus

Name	kbo-Kinderzentrum München
Institutionskennzeichen	260910147
Standortnummer aus dem Standortverzeichnis	771832000
alte Standortnummer	00
Hausanschrift	Heiglhofstraße 65 81377 München
Postanschrift	Heiglhofstraße 65 81377 München
Telefon	089 / 71009 - 0
E-Mail	info@kiz.de
Internet	http://www.kbo-kinderzentrum-muenchen.de

Ärztliche Leitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Univ. Prof. Dr. med. Volker Mall	Ärztlicher Direktor	089 / 71009 - 233		volker.mall@kbo.de

Pflegedienstleitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Ute Schmitz	Pflegedirektorin	089 / 71009 - 279		ute.schmitz@kbo.de

Verwaltungsleitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Alexander Lechner	Geschäftsführung	089 / 71009 - 255		alexander.lechner@kbo.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name	kbo-Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH
Art	Sonstiges: gemeinnützige GmbH

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus?	trifft nicht zu
---	-----------------

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

trifft nicht zu / entfällt

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP04	Atemgymnastik/-therapie	Bei Patienten mit neurologischen und muskulären Erkrankungen ist eine Unterstützung der Atmung häufig notwendig. Atemgymnastik wird in der Physiotherapie eingesetzt, um die spontane Atmung des Patienten zu verbessern und so bei chronisch kranken mehrfachbehinderten die Sauerstoffsättigung ausreicht.
MP05	Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern	Kinder zwischen 0 und 3 Jahren mit Regulationsstörungen, excessivem Schreien, Fütter- und Gedeihstörungen werden sowohl ambulant als auch stationär zusammen mit ihren Eltern betreut. Ziele: Selbstregulation des Kindes verbessern. Entlastung der Bezugspersonen.
MP06	Basale Stimulation	Basale Stimulation nach Fröhlich wird in der Ergotherapie eingesetzt, um die früheste, basale Kommunikation schwerst behinderter Kinder zu unterstützen oder durch Hilfsmittel über Gesten, Symbole bis hin zu Sprachcomputern.
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	Die Bobath-Therapie wird bei Kindern mit neurologischen Erkrankungen sowie mit Entwicklungsverzögerungen angewandt, um funktionelle Fähigkeiten zu differenzieren, Handlungskompetenzen zu erweitern und die größtmögliche Selbstständigkeit im Lebensumfeld zu erreichen.
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	In der Diät- und Ernährungsberatung werden die Erstellung und Planung von Diätspiseplänen und die Zubereitung spezieller Speisen und Sonderkostformen durchgeführt. Diäten, z.B. bei Stoffwechselerkrankungen, werden fachgerecht überwacht. Ernährungsaspekte werden in die Behandlungsplanung integriert.
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	Ziele sind eine Verbesserung der Motorik, Koordination, Wahrnehmung, Kommunikation und sensorischen Verarbeitung sowie eine Unterstützung der Entwicklung. Der Patient soll befähigt werden, seinen Alltag mit allen Anforderungen aus der Umwelt so kompetent und strukturiert wie möglich zu bewältigen.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	Im kbo-Kinderzentrum München wird auf der Kinderstation ein kleingruppenorientiertes Bezugspflegesystem im familienähnlichen Setting praktiziert.
MP27	Musiktherapie	Der Schwerpunkt der Therapie liegt in der Behandlung und Prävention von Problemen im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung und in der Unterstützung der Motivation, Ressourcen zu entdecken und selbstständig in Handlung umzusetzen. Hauptmethode ist die entwicklungsorientierte Musiktherapie.
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie	Die Physiotherapeutische Abteilung bietet osteopathische Behandlungsformen wie Cranio-Sacrale und Viscerale-Therapie sowie Manuelle und Myofasciale Therapie an und führt sie bei spezieller Indikation durch. Manuelle Medizin und Chirotherapie werden durch speziell ausgebildete Ärzte durchgeführt.
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Montessori- Therapie basiert auf der Montessori- Pädagogik und - Heilpädagogik. Sie wird als Entwicklungstherapie mit besonderen Materialien durchgeführt und findet als Beratung, Anleitung und Einzel- und Kleingruppentherapie statt.
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	In der Physiotherapie sollen über Bewegung Heilungsprozesse gefördert und Fehlentwicklungen vermieden werden. Anerkannte physiotherapeutische Methoden werden angewandt, Hilfsmittel individuell angepasst. Bei entsprechender Indikation können spezifische Trainingsgeräte ergänzend eingesetzt werden.
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst	Die psychologische Psychotherapie (auch mehrfach behinderter Kinder) umfasst Verhaltenstherapie und methodenübergreifende Konzepte, die an die speziellen Entwicklungsaufgaben der Patienten und die Ressourcen und Stärken der Familien angepasst werden. Psychodynamische Diagnostik.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Sozialpädiatrische Behandlung beinhaltet d. aktive Einbeziehung von Angehörigen und Patienten in die diagnostischen Entscheidungsschritte und Behandlungsmaßnahmen. Bei älteren Kindern und Jugendlichen ist dies ein wichtiger Motivationsfaktor. Alle Fachbereiche bieten Elterngespräche/-Anleitungen an.
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Das Ziel der sozialpädiatrischen Pflege ist, die Beziehung zwischen Patient und Eltern durch Anleitung zu unterstützen, die Selbstständigkeit in Alltagssituationen zu fördern und Bedürfnisse der Patienten im Rahmen der Tagesstrukturierung zu erkennen und ihnen entgegenzukommen.
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	Die Arbeit der Logopädie beinhaltet die Diagnostik und Behandlung sämtlicher kindlicher Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen, einschließlich aller hörbedingter Sprachstörungen, z.B: nach Cochlea-Implantation sowie die Diagnostik auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Die Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik findet in enger Kooperation zwischen der Physiotherapeuten, Ärzten und niedergelassenen Orthopädietechnikunternehmen statt. Die Anpassung wird im kbo-Kinderzentrum München durchgeführt.
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Kindernetzwerk e.V.
MP55	Audiometrie/Hördiagnostik	Besteht der Verdacht auf eine Hörstörung oder weist das Kind ein Risiko für eine neurale Schwerhörigkeit auf, wird eine umfangreiche Hördiagnostik, bestehend aus HNO-Untersuchung, subjektiv-audiometrischen Verfahren und objektiven Tests, durchgeführt, um dann therapeutische Hilfen anzubieten.
MP57	Biofeedback-Therapie	sEMG-Biofeedback kann bei Kindern mit zentralen und peripheren Bewegungsstörungen zur Aktivierung gelähmter Muskeln, Neurofeedback bei Kindern und Jugendlichen ab 9 Jahren mit einer Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung eingesetzt werden. Voraussetzung ist eine entsprechende Indikationsstellung.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	Die Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation ist eine dreidimensionale physiotherapeutische/ergotherapeutische und logopädische Behandlungsmethode, die bei Patienten aller medizinischen Fachbereiche Anwendung findet, bei denen das Bewegungsverhalten durch verschiedene Ursachen gestört ist.
MP63	Sozialdienst	Die Grundlage des Hilfeprozesses ist die Beratung und Begleitung der Eltern über die sozialrechtlichen Grundsätze, Unterstützungsformen und Nachteilsausgleiche. Die enge Kooperation mit allen intern und extern beteiligten Fachleuten zum Wohle der Kinder und ihrer Familien steht im Vordergrund.
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Schulungen für chronisch kranke Kinder und ihre Familien werden angeboten für die Erkrankungen Neurodermitis, Nephrotisches Syndrom, chronische Niereninsuffizienz, Z.n. Transplantation eines soliden Organs und Multiplesklerose und ADHS.
MP67	Vojtatherapie für Erwachsene und/oder Kinder	Die physiotherapeutische Methode der Vojta-Therapie findet auf der Grundlage der Reflexlokomotion statt. Ziel dieser Therapie ist es, die elementaren Bestandteile der menschlichen Aufrichtung und Fortbewegung wieder zugänglich und nutzbar zu machen.

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot	URL	Kommentar / Erläuterung
NM05	Mutter-Kind-Zimmer		Es stehen 23 Mutter/Eltern-Kind-Zimmer zur Verfügung. Hier werden die medizinisch notwendigen Begleitpersonen mit dem Kind untergebracht.
NM07	Rooming-in		Für Eltern mit Kindern mit Regulationsstörungen stehen 4 Zimmer für ein Rooming-In zur Verfügung.
NM42	Seelsorge/spirituelle Begleitung		Ein Seelsorger ist im Kinderzentrum präsent und kann in Anspruch genommen werden.
NM49	Informationsveranstaltungen für Patientinnen und Patienten		Für neu angereiste Eltern wird einmal wöchentlich ein Informations-Café angeboten.
NM50	Kinderbetreuung		Kinderbetreuung findet auf der Eltern-Kind-Station durch die Grünen Damen Mo-Fr vormittags für 2 Stunden, sowie am Mittwoch Nachmittag statt.
NM63	Schule im Krankenhaus		Die Schule für Kranke ist im kbo-Kinderzentrum München vertreten.
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsbedarfen		muslimische, vegetarische, vegane Kost auf Vorbestellung möglich
NM69	Information zu weiteren nicht-medizinischen Leistungsangeboten des Krankenhauses (z. B. Fernseher, WLAN, Tresor, Telefon, Schwimmbad, Aufenthaltsraum)		In den Elternzimmern steht ein Tresor zum Verschießen von Wertsachen zur Verfügung. Ein Andachtsraum steht den Familien zur Verfügung. Parkplätze stehen eingeschränkt vor dem Haus zur Verfügung.

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigung

Name	Herr Siegfried Wybiral
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Schwerbehindertenvertretung
Telefon	089 / 71009 - 135
Fax	089 / 71009 - 276
E-Mail	siegfried.wybiral@kbo.de

A7.2 Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF08	Rollstuhlgerechter Zugang zu Serviceeinrichtungen	

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF09	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug (innen/außen)	Alle Schalter für die Bedienung des Aufzugs sind in einer Höhe angebracht, die von Rollstuhlfahrer ohne Probleme bedient werden können.
BF10	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucherinnen und Besucher	Es sind rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen auf jedem Stockwerk des Hauses.
BF14	Arbeit mit Piktogrammen	In einigen Abteilungen werden die Wege und die Zimmer mit Piktogrammen gekennzeichnet
BF16	Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	Das Pflegepersonal auf beiden Stationen gewährleistet Unterstützung von Patienten mit geistiger Behinderung und Mobilitätseinschränkungen.
BF24	Diätische Angebote	Bei Anmeldung von diätetischem Bedarf vor dem Aufenthalt kann dieser gewährleistet werden.
BF25	Dolmetscherdienste	
BF26	Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal	Verfügbare Sprachen: Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch.
BF29	Mehrsprachiges Informationsmaterial über das Krankenhaus	Informationsmaterial zur interkulturellen Sprechstunde wird auf türkisch angeboten.
BF33	Barrierefreie Erreichbarkeit für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen	
BF34	Barrierefreie Erschließung des Zugangs- und Eingangsbereichs für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen	
BF38	Kommunikationshilfen	Einfache statische Kommunikationshilfen (z. B. GoTalk9+); Dynamische Kommunikationsgeräte mit den Programmen GoTalkNOW und MetaTalkDE; Bildkartensysteme (z. B. PECS)

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar / Erläuterung
FL01	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Der Ärztliche Direktor des kbo-Kinderzentrums München hat den Stiftungslehrstuhl für Sozialpädiatrie an der Technischen Universität München inne.
FL02	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Hauptvorlesung Pädiatrie; PJ-Seminar, Vorlesung Spezielle Pädiatrie; Blockpraktikum Pädiatrie; Seminar Sozialpädiatrie; Famulaturen sind am kbo-Kinderzentrum München möglich.

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar / Erläuterung
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	MSB (Munich of School of BioEngineering der Technischen Universität München-TUM); Fakultät Gesundheitswissenschaften, Lehrstuhl Diversitätssoziologie (TUM); Ludwig-Maximilians-Universität, Neuropädiatrie; Danish Research Centre for Magnetic Resonance; Erasmus University Rotterdam.
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	Folgende uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien befinden sich in Arbeit: Wirksamkeit v. ToeOff -Orthesen b. Patienten mit CP, Traumaambulanz, Frühe Hilfen, AMG Studie synaptische Plastizität b. RASopathien, Hometreatment b. Pat. mit Trisomie 21, Validierung d. Neufassung der MFED.
FL08	Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale/Lehrbücher	Mall V., Voigt F., Ziegler M., Jung, N. (Hrsg. 2016) und Mall V., Voigt F., Jung, N. (Hrsg. 2017) Kongressbände des Hellbrügge Symposiums, aktuell in Arbeit, Lübeck: Schmidt-Römhild Verlag. Weitere Herausgeberschaften und Publikationen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften.
FL09	Doktorandenbetreuung	Am Lehrstuhl Sozialpädiatrie werden kontinuierlich ca. 10 Doktorandinnen und Doktoranden betreut.

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Anzahl der Betten	45
-------------------	----

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle

Vollstationäre Fallzahl	624
Teilstationäre Fallzahl	0
Ambulante Fallzahl	12630

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	31,88
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	30,88
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,00
Ambulante Versorgung	26,84
Stationäre Versorgung	5,04

davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	31,43
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	30,43
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,0
Ambulante Versorgung	26,46
Stationäre Versorgung	4,97
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	40,00

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)

Anzahl Personen	0
-----------------	---

Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

A-11.2 Pflegepersonal

Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	3,02
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,02
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0

Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	3,02

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Gesundheits- und Kinderkrankpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	22,59
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	22,59
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	22,59

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Altenpfleger und Altenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Pflegemänner und Pflegefachfrauen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0

Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Pflegefachmänner B.Sc. und Pflegefachfrauen B.Sc.

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0,69
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,69
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0,69

Pflegehelfer und Pflegehelferinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Entbindungspfleger und Hebammen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Beleghebammen und Belegentbindungspfleger

Beleghebammen und Belegentbindungspfleger	0
---	---

Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Medizinische Fachangestellte

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	10,29
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,29
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	4,12
Stationäre Versorgung	6,17
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	38,50

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

Spezielles therapeutisches Personal	Diätassistentin und Diätassistent (SP04)
Anzahl Vollkräfte	0,5
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,5
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0,08
Stationäre Versorgung	0,42
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Ergotherapeutin und Ergotherapeut (SP05)
Anzahl Vollkräfte	5,54
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,54
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	2,49
Stationäre Versorgung	3,05
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Erzieherin und Erzieher (SP06)
Anzahl Vollkräfte	7,66
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,66
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	7,66
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Heilerziehungspflegerin und Heilerziehungspfleger (SP08)
Anzahl Vollkräfte	1,20
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,20
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0

Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	1,20
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Heilpädagogin und Heilpädagoge (SP09)
Anzahl Vollkräfte	0,13
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,13
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0,13
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Logopädin und Logopäde/Klinische Linguistin und Klinischer Linguist/Sprechwissenschaftlerin und Sprechwissenschaftler/Phonetikerin und Phonetiker (SP14)
Anzahl Vollkräfte	5,93
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,93
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	3,32
Stationäre Versorgung	2,61
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Musiktherapeutin und Musiktherapeut (SP16)
Anzahl Vollkräfte	3,95
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,95
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	2,37
Stationäre Versorgung	1,58
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Physiotherapeutin und Physiotherapeut (SP21)
Anzahl Vollkräfte	6,94
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,94
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	4,16
Stationäre Versorgung	2,78
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Diplom-Psychologin und Diplom-Psychologe (SP23)
Anzahl Vollkräfte	14,41
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	14,41
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	12,97

Stationäre Versorgung	1,44
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Psychologische Psychotherapeutin und Psychologischer Psychotherapeut (SP24)
Anzahl Vollkräfte	12,31
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,31
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	11,08
Stationäre Versorgung	1,23
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge (SP26)
Anzahl Vollkräfte	3,38
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,38
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	1,59
Stationäre Versorgung	1,79
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Personal mit Zusatzqualifikation nach Bobath oder Vojta (SP32)
Anzahl Vollkräfte	5,69
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,69
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	3,41
Stationäre Versorgung	2,28
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Personal mit Zusatzqualifikation in der Manualtherapie (SP42)
Anzahl Vollkräfte	3,5
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,5
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	2,1
Stationäre Versorgung	1,4
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik und Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik (MTAF) (SP43)
Anzahl Vollkräfte	1,38
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,38
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0

Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	1,38
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (SP54)
Anzahl Vollkräfte	0,34
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,34
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0,3
Stationäre Versorgung	0,04
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin und Medizinisch- technischer Laboratoriumsassistent (MTLA) (SP55)
Anzahl Vollkräfte	1,96
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,96
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	1,96
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Klinische Neuropsychologin und Klinischer Neuropsychologe (SP57)
Anzahl Vollkräfte	0,75
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,75
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0,67
Stationäre Versorgung	0,08
Kommentar/ Erläuterung	

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name	Madlen Schwaiger
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	QMB
Telefon	089 71009 258
Fax	089 71009 276
E-Mail	madlen.schwaiger@kbo.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Abteilungsleitungen aller Bereiche
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Name	Madlen Schwaiger
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	QMB
Telefon	089 71009 258
Fax	089 71009 276
E-Mail	madlen.schwaiger@kbo.de

A-12.2.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht? ja – Arbeitsgruppe nur Risikomanagement

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Ärzte und Psychologen SPZ, Ärzte und Psychologen Klinik, Ärztlicher Direktor, Geschäftsführung, MPG-Beauftragter, Patientenverwaltung, Personalverwaltung, Pflegedirektorin, Therapeuten, Wirtschaftsdienst
Tagungsfrequenz des Gremiums	halbjährlich

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Umgang mit Medikamenten Handlungsablauf im Notfall Supervision und Intervention in den Abteilungen Ermittlung von Kundenzufriedenheit VA: Risiko- und Fehlermanagement Überwachung und Messung von Prozessen und Produkten 2017-08-17
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	
RM03	Mitarbeiterbefragungen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	Handlungsablauf im Notfall 2021-09-09

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben
RM05	Schmerzmanagement	Pflegerisches Schmerzmanagement im kbo-Kinderzentrum München 2015-04-08
RM06	Sturzprophylaxe	Umsetzung des Expertenstandards Sturzprophylaxe 2017-11-24
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	Arbeitsanweisung zur nicht vermeidbaren Fixierung von Patienten 2018-08-02
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	E 3.3.1 Medizinproduktegesetz und Medizinprodukte-Betreiberverordnung 2017-09-19
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	<input checked="" type="checkbox"/> Andere Interdisziplinäre Visiten, Elternvisiten, interdisziplinäre Fallbesprechungen
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen	
RM18	Entlassungsmanagement	Entlassplan 2018-06-15

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Existiert ein einrichtungsinternes Fehlermeldesystem?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Tagungsfrequenz	bei Bedarf
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit	Fehlermeldungen werden an das Krankenhausdirektorium berichtet.

Einrichtungsinterne Fehlermeldesysteme

Nr.	Einrichtungsinternes Fehlermeldesystem	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	2017-08-17
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	halbjährlich
IF03	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	bei Bedarf

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Tagungsfrequenz	bei Bedarf

Einrichtungsübergreifende Fehlermeldesysteme

Nummer	Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem
EF00	Sonstiges konzernübergreifendes CIRS-Meldesystem

A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements

A-12.3.1 Hygienepersonal

Krankenhaushygieniker und Krankenhaushygienikerinnen	1
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	1
Hygienefachkräfte (HFK)	1
Hygienebeauftragte in der Pflege	1
Eine Hygienekommission wurde eingesetzt	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Tagungsfrequenz der Hygienekommission	jährlich

Vorsitzender der Hygienekommission

Name	Univ. Prof. Dr. med. Volker Mall
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Ärztlicher Direktor
Telefon	089 71009 233
Fax	
E-Mail	volker.mall@kbo.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Kein Einsatz von zentralen Venenverweilkathetern?	<input checked="" type="checkbox"/> ja
---	--

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprofylaxe und Antibiotikatherapie

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor?	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Die Leitlinie ist an die aktuelle lokale/hauseigene Resistenzlage angepasst?	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Die Leitlinie wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert?	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaprofylaxe liegt vor?	trifft nicht zu

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor?	<input checked="" type="checkbox"/> ja
--	--

Der interne Standard thematisiert insbesondere

Hygienische Händedesinfektion (vor, gegebenenfalls während und nach dem Verbandwechsel)	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe))	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert?	<input checked="" type="checkbox"/> ja

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch in Allgeminestationen wurde für das Berichtsjahr erhoben?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgeminestationen	43 ml/Patiententag
Ist eine Intensivstation vorhanden?	<input checked="" type="checkbox"/> Nein
Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen?	<input checked="" type="checkbox"/> ja

A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillin-resistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z. B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke (www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html)	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedlung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden).	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen?	<input checked="" type="checkbox"/> ja
Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten und Patientinnen?	<input checked="" type="checkbox"/> ja

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Hygienebezogene Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar/ Erläuterung
HM04	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	Teilnahme (ohne Zertifikat)	Das Haus beteiligt sich an der "Aktion Saubere Hände". Es gibt Händedesinfektionsmöglichkeiten am Eingang und den Toiletten, sowie auf und vor den Stationen.
HM09	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen	jährlich	Es werden jährliche Schulungen in allgemeiner Hygiene angeboten (Pflicht) und spezifische Hygieneschulungen (Pflicht) für Mitarbeiterinnen der Küche, der Wäscherei, des Reinigungsdienstes, der Pflege und der Haustechnik.

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement ist seit Ende 2006 implementiert. Seit Ende 2010 ist dieses EDV-gestützt.
Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung)	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Beschwerden können persönlich geäußert oder in Briefkästen abgegeben werden. Anonyme Beschwerden sind zulässig, der Beschwerdeführer bekommt dann keine Rückmeldung. Die Beschwerden werden zentral erfasst, notwendige Maßnahmen von den zuständigen Personen veranlasst. Die Auswertung fließt in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit ein.
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Mündliche Beschwerden können direkt beim Zuständigen für Beschwerdemanagement oder bei einem anderen Mitarbeiter abgegeben werden. Im zweiten Fall leitet der Mitarbeiter die Beschwerde auf Wunsch der Eltern an das zentrale Beschwerdemanagement weiter, wo sie bearbeitet wird.

Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Schriftliche Beschwerden können direkt beim Zuständigen für Beschwerdemanagement, in den Briefkästen oder an einem anderen Mitarbeiter des Hauses abgegeben werden. Im zweiten Fall werden diese an das zentrale Beschwerdemanagement weitergeleitet und bearbeitet.
Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Ist der Beschwerdeführer bekannt, wird er über den Eingang seiner Beschwerde nach Aufnahme dieser informiert. Nach Erhalt der Stellungnahme/Lösungen für das Problem wird diese an ihn weitergeleitet
Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<ul style="list-style-type: none"> Die Ansprechperson für das Beschwerdemanagement ist die QMB.
Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	Ein Patientenfürsprecher ist in regelmäßigen Abständen anwesend. Es gibt einen Briefkasten mit Kontaktangaben zum Patientenfürsprecher neben dem Eingang der Station.
Anonyme Eingabemöglichkeiten existieren	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<ul style="list-style-type: none"> Anonyme Beschwerden können über die Briefkästen abgegeben werden.
Patientenbefragungen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<ul style="list-style-type: none"> Patientenbefragungen werden kontinuierlich durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit ein.
Einweiserbefragungen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<ul style="list-style-type: none"> Einweiser- bzw. Zuweiserbefragungen finden in einem 2-Jahresturnus statt. Die Ergebnisse fließen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit ein.

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement

Name	Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Telefon	Fax	E-Mail
Madlen Schwaiger	QMB	089 71009 258	089 71009 276	madlen.schwaiger@kbo.de

Patientenfürsprecher oder Patientenfürsprecherin

Name	Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Telefon	Fax	E-Mail
Klaus Funke	Patientenfürsprecher	0151 16641018		klaus.funke@kbo.de

A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit

AMTS ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei der Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

A-12.5.1 Verantwortliches Gremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe oder ein zentrales Gremium, die oder das sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht?	ja – andere Arbeitsgruppe
---	---------------------------

A-12.5.2 Verantwortliche Person

Name	Madlen Schwaiger
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	QMB
Telefon	089 71009 258
Fax	089 71009 276
E-Mail	madlen.schwaiger@kbo.de

A-12.5.3 Pharmazeutisches Personal

Anzahl Apotheker	0
Anzahl weiteres pharmazeutisches Personal	0
Kommentar/ Erläuterung	keine eigene Krankenhausapotheke vorhanden

A-12.5.4 Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Die folgenden Aspekte können, ggf. unter Verwendung von Freitextfeldern, dargestellt werden:

- Aufnahme ins Krankenhaus, inklusive Anamnese

Dargestellt werden können Instrumente und Maßnahmen zur Ermittlung der bisherigen Medikation (Arzneimittelanamnese), der anschließenden klinischen Bewertung und der Umstellung auf die im Krankenhaus verfügbare Medikation (Hausliste), sowie zur Dokumentation, sowohl der ursprünglichen Medikation der Patientin oder des Patienten als auch der für die Krankenhausbehandlung angepassten Medikation.

- Medikationsprozess im Krankenhaus

Im vorliegenden Rahmen wird beispielhaft von folgenden Teilprozessen ausgegangen: Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation

- Arzneimittelabgabe – Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung.

Dargestellt werden können hierzu Instrumente und Maßnahmen zur sicheren Arzneimittelverordnung, z. B. bezüglich Leserlichkeit, Eindeutigkeit und Vollständigkeit der Dokumentation, aber auch bezüglich Anwendungsgebiet, Wirksamkeit, Nutzen-Risiko-Verhältnis, Verträglichkeit (inklusive potentieller Kontraindikationen, Wechselwirkungen u. Ä.) und Ressourcenabwägungen. Außerdem können Angaben zur Unterstützung einer zuverlässigen Arzneimittelbestellung, -abgabe und -anwendung bzw. -verabreichung gemacht werden.

- Entlassung

Dargestellt werden können insbesondere die Maßnahmen der Krankenhäuser, die sicherstellen, dass eine strukturierte und sichere Weitergabe von Informationen zur Arzneimitteltherapie an weiterbehandelnde Ärztinnen und Ärzte, sowie die angemessene Ausstattung der Patientinnen und Patienten mit Arzneimittelinformationen, Medikationsplan und Medikamenten bzw. Arzneimittelverordnungen erfolgt.

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben	Erläuterung
AS01	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen		
AS03	Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	Medizinischer Anamnese-Befund-Bogen 2014-12-10	

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben	Erläuterung
AS04	Elektronische Unterstützung des Aufnahme- und Anamnese-Prozesses (z. B. Einlesen von Patientenstammdaten oder Medikationsplan, Nutzung einer Arzneimittelwissensdatenbank, Eingabemaske für Arzneimittel oder Anamneseinformationen)		
AS05	Prozessbeschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (z. B. Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation – Arzneimittelabgabe – Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung)	VA Medikamente 2020-09-22	
AS08	Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme (z. B. Lauer-Taxe, ifap klinikCenter, Gelbe Liste, Fachinfo-Service)		
AS09	Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	<input checked="" type="checkbox"/> Bereitstellung einer geeigneten Infrastruktur zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung <input checked="" type="checkbox"/> Anwendung von gebrauchsfertigen Arzneimitteln bzw. Zubereitungen	
AS12	Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern	<input checked="" type="checkbox"/> Teilnahme an einem einrichtungsüber-greifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2)	
AS13	Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung	<input checked="" type="checkbox"/> Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs <input checked="" type="checkbox"/> Aushändigung des Medikationsplans <input checked="" type="checkbox"/> bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten	

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	Hirnstrommessung
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potenziale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	keine Angabe erforderlich	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden.

A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GB-A gemäß §136C Absatz 4 SGB V

Alle Krankenhäuser gewährleisten Notfallversorgung und haben allgemeine Pflichten zur Hilfeleistung im Notfall. Darüber hinaus hat der Gemeinsame Bundesausschuss ein gestuftes System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern im entgeltrechtlichen Sinne geregelt. Das bedeutet, dass Krankenhäuser, die festgelegte Anforderungen an eine von drei Notfallstufen erfüllen, durch Vergütungszuschläge finanziell unterstützt werden. Krankenhäuser, die die Anforderungen an eine der drei Stufen nicht erfüllen, erhalten keine Zuschläge. Nimmt ein Krankenhaus nicht am gestuften System von Notfallstrukturen teil und gewährleistet es nicht eine spezielle Notfallversorgung, sieht der Gesetzgeber Abschläge vor.

14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe / 14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung

Nichtteilnahme an der strukturierten Notfallversorgung.

14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der Regelungen zu den Notfallstrukturen)

Das Krankenhaus verfügt über eine Notdienstpraxis, die von der Kassenärztlichen Vereinigung in oder an dem Krankenhaus eingerichtet wurde.	Nein
Die Notfallambulanz des Krankenhauses ist gemäß § 75 Absatz 1 b Satz 2 Halbsatz 2 Alternative 2 SGB V in den vertragsärztlichen Notdienst durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Kassenärztlichen Vereinigung eingebunden.	Nein

Teil B - Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-[1].1 Besondere Einrichtung: 1000

Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	Besondere Einrichtung: 1000
Fachabteilungsschlüssel	3700
Art der Abteilung	Hauptabteilung

Chefärztinnen/-ärzte

Name	Univ. Prof. Dr. med. Volker Mall
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Ärztlicher Direktor
Telefon	089 / 71009 - 233
Fax	
E-Mail	volker.mall@kbo.de
Strasse / Hausnummer	Heiglhofstr. 65
PLZ / Ort	81377 München
URL	http://www.kbo-kinderzentrum-muenchen.de

B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V Ja

Kommentar/Erläuterung

B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VA17	Spezialsprechstunde	Ein Konsiliararzt führt eine augenärztliche Spezialsprechstunde für stationäre Patienten in regelmäßigen Abständen durch.
VH00	Nachsorge nach Cochlea Implantat	Die Nachsorge von Kindern, die ein Cochlea Implantat bekommen haben, erfolgt phoniatisch, pädaudiologisch, psychologisch und logopädisch.
VH27	Pädaudiologie	Im Bereich der Phoniatrie und Pädaudiologie werden kindliche Sprach-, Stimm- und Hörstörungen sowie Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen diagnostiziert und behandelt. Zudem wird die Diagnostik vor und die Behandlung von Kindern nach Cochlear Implantat durchgeführt.
VK00	Gehzentrum im Kinderzentrum	Um eine Verbesserung einer einfachen/komplexen Gangstörung herbeizuführen wird eine 3-D-Ganganalyse zur Diagnostik eingesetzt, um gezielt therapeutische Maßnahmen einzuleiten und die Wirksamkeit dieser nach der Behandlung zu überprüfen.
VK00	Spezialsprechstunde Mundmotorik	Mundmotoriksprechstunde zur Untersuchung von Patienten mit mundmotorischen / orofazialen Problemen. Therapievorschlüsse und Beratung der Eltern finden auf der Grundlage der Ergebnisse statt.
VK00	Spezialsprechstunde Neuro-Orthopädie	Ein Konsiliararzt führt in regelmäßigen Abständen eine neuro-orthopädische Sprechstunde durch. Diese Sprechstunde ist auch für Patienten aus dem Sozialpädiatrischen Zentrum offen.
VK00	Spezialsprechstunde Neurofibromatose	Zusammen mit einem Konsiliararzt wird eine Sprechstunde für Kinder mit Neurofibromatose durchgeführt.
VK00	Spezialsprechstunde Orthopädie	In einer Orthopädiotechnischen Sprechstunde erfolgt die Indikationstellung, Rezeptierung und Überprüfung der Wirksamkeit von Hilfsmitteln durch einen Arzt des Schwerpunktes Sensomotorik, einen Sportwissenschaftler, einen Physiotherapeuten und einen Orthopädietechnikermeister.
VK00	Spezialsprechstunde Stoffwechselerkrankungen	Zusammen mit einem Konsiliararzt wird eine Sprechstunde für Kinder mit Stoffwechselerkrankungen durchgeführt.

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VK00	Therapie bei ADHS	Für die Therapie bei ADHS wird die Neurofeedbacktherapie angewendet.
VK16	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen	Neben der funktionellen Überprüfung des Nervensystems (z.B. EEG) wird eine intensive, teilweise auch invasive neuropädiatrische Diagnostik (z.B. Messung der Nervenleitgeschwindigkeit) durchgeführt. Therapiemaßnahmen werden auf die jeweilige Störung individuell abgestimmt.
VK17	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen	Die oben genannte diagnostische Möglichkeiten unter „neurologischen Erkrankungen“ einschließlich genetischer Untersuchung und Beratung werden zur Abklärung eingesetzt. Grundlagen bieten auch laborchemische Untersuchungen und EMG. Die Familie wird hinsichtlich psychosozialer Belastungen begleitet.
VK18	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen/ neurodegenerativen Erkrankungen	Eine intensive neurologische, neuromuskuläre und detaillierte Stoffwechseluntersuchung sowie eine genetische Untersuchung und Beratung finden in der Regel statt. Diätassistent und Kinderarzt arbeiten eng zusammen in der Planung und Umsetzung notwendiger diätetischer Behandlungen.
VK20	Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen	Bei Kindern mit Anomalien und Funktionsstörungen mehrerer Organsysteme oder nach schweren Vorerkrankungen wird eine intensive Behandlung im somatischen und psychischen Bereich im Sinne einer Entwicklungsrehabilitation durchgeführt, insbesondere bei schwierigen psychosozialen Lebensumständen.
VK21	Diagnostik und Therapie chromosomaler Anomalien	Es wird eine klinisch-genetische Untersuchung durchgeführt, insbesondere kommt die Technik des next generation sequencing "zum Einsatz". So wird eine Trio-Exom-Analyse durchgeführt, genetische Fachärzte werden konsiliarisch zugezogen und klinische Fragen im Rahmen von Fallkonferenzen diskutiert.

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VK22	Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder Frühgeborener und reifer Neugeborener	Im Rahmen der Frühgeborenen- und Risikoneugeborenenennachsorge werden insbesondere bei neurologischen Störungen und Fütter- und Gedeihstörungen koordinierte medizinische und psychologische Diagnostik- und Behandlungspläne erstellt, um eine frühe Intervention zu ermöglichen.
VK26	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter	Die Diagnostik beinhaltet sowohl die organische Diagnostik als auch differenzierte psychologische Diagnostik. Aus den Ergebnissen werden differenzierte Therapiepläne erarbeitet mit dem Ziel, durch eine möglichst frühe Therapie einen optimalen Therapieerfolg zu erzielen.
VK27	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes	Die stationäre Diagnostik und Behandlung frühkindlicher Regulationsstörungen und weiterer Störungsbilder im Vorschul- und Schulalter ist nötig, wenn ambulante Maßnahmen nicht ausreichen. Therapeutisch findet eine ressourcenorientierte, intensive Elternberatung und problembezogene Anleitung statt.
VK28	Pädiatrische Psychologie	Schwerpunkte der pädiatrischen Psychologie sind die Diagnostik des Entwicklungsstands, Erstellen eines langfristigen Behandlungs- und Förderplans, Klärung der Ursachen komorbider Verhaltensprobleme, Einleitung psychotherapeutischer Maßnahmen und Begleitung der Kinder und ihrer Familien.
VK34	Neuropädiatrie	Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin mit dem Schwerpunkt Neuropädiatrie gewährleisten die Behandlung neuropädiatrischer Fragestellungen im kbo-Kinderzentrum München.
VK35	Sozialpädiatrisches Zentrum	Das SPZ bietet zahlreiche diagnostische und therapeutische Möglichkeiten für chronisch kranke Kinder, für Kinder mit verschiedensten Entwicklungsstörungen, -auffälligkeiten und Behinderungen. Das SPZ arbeitet eng zusammen mit der Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation.

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	Kinder mit therapieschwieriger Epilepsie werden zur Anfallsbeobachtung, spezieller bzw. erweiterter Diagnostik, Umstellung der medikamentösen Therapie und zur multimodalen Komplexbehandlung schwer behandelbarer Epilepsie und den komorbiden psychischen oder kognitiven Störungen stationär behandelt.
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	Zerebrale Bewegungsstörungen im Kindesalter werden im Schwerpunkt Sensomotorik und dem Labor für Neurophysiologie diagnostiziert. Therapiemaßnahmen werden auf die entsprechenden Störungen individuell mit den Familien abgestimmt. Grundlage der Therapie sind Physio-, Ergo- und Manualtherapie.
VN20	Spezialsprechstunde	Es werden folgende Spezialsprechstunden angeboten: Kopfschmerzsprechstunde, Trisomie 21 Sprechstunde, Interkulturelle Sprechstunde.
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	Kinder mit Arthrogryposis multiplex congenita werden nach intensiver Diagnostik in einer entsprechenden Spezialsprechstunde, einschließlich einer Vorstellung in der genetischen Abteilung, physiotherapeutisch behandelt und im Konsil mit Kinderorthopäden auch hilfsmittelmäßig versorgt.
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Die Diagnostik erfolgt durch standardisierte psychologische Testverfahren. Die Therapie richtet sich nach der Grunderkrankung und dem Ergebnis der Diagnostik. Sie unterstützt das Entwicklungspotential des Kindes, Fördert seine Integration in der Gesellschaft und beugt späteren Folgeproblemen vor.
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Eine differenzierte pädiatrische, neuropädiatrische und entwicklungspsychologische Diagnostik wird schon im Säuglings- und Kleinkindalter durchgeführt, um Entwicklungsstörungen frühzeitig zu erkennen und entsprechende indizierte Behandlungsmaßnahmen in Abstimmung mit der Familie einzuleiten.

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Die Diagnostik beinhaltet die Befragung der Patienten und ihrer Bezugspersonen, strukturierte Verhaltensbeobachtungen und psychometrische Verfahren. Die Übertragung der Therapie in die häusliche Umgebung wird sorgfältig vorbereitet. Der Sozialdienst unterstützt den Aufbau sozialer Netze vor Ort.
VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter	Genau abgestimmte pädiatrische und psychologische Diagnostik- und Therapiemaßnahmen ermöglichen eine umfassende Entwicklungsbegleitung und Behandlung von Kindern mit Entwicklungsstörungen, um mögliche sekundäre psychische und psychosomatische Störungen vorzubeugen, sie zu erkennen und zu behandeln.

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl	624
Teilstationäre Fallzahl	0

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer	Fallzahl	Offizielle Bezeichnung
G80	80	Infantile Zerebralparese
F83	74	Kombinierte umschriebene Entwicklungsstörungen
F84	67	Tief greifende Entwicklungsstörungen
F80	66	Umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache
F98	58	Andere Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
F43	57	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
F93	28	Emotionale Störungen des Kindesalters
F90	26	Hyperkinetische Störungen
F70	20	Leichte Intelligenzminderung
F91	17	Störungen des Sozialverhaltens

B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
1-207	1309	Elektroenzephalographie [EEG]
1-208	745	Registrierung evozierter Potentiale
9-403	706	Sozialpädiatrische, neuropädiatrische und pädiatrisch-psychosomatische Therapie
1-242	200	Audiometrie
1-798	56	Instrumentelle 3D-Ganganalyse

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebote Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM03	Sozialpädiatrisches	Sozialpädiatrisches	◦ Pädaudiologie (VH27)	Die Sozialpädiatrie ist ein

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
	Zentrum nach § 119 SGB V	Zentrum	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Trisomie 21 Sprechstunde (auch für stationäre Patienten zugänglich) (VK00) ◦ Spezialsprechstunde (VO13) ◦ Neurofibromatose (Typ 1) Sprechstunde (auch für stationäre Patienten zugänglich) (VK00) ◦ Interkulturelle Sprechstunde (auch für stationäre Patienten zugänglich) (VK00) ◦ Mundmotoriksprechstunde zur Untersuchung von Patienten mit mundmotorischen / orofazialen Problemen. Therapievorschläge und Beratung der Eltern finden auf der Grundlage der Ergebnisse statt (auch für (VK00) ◦ Gehzentrum im Kinderzentrum (auch für stationäre Patienten zugänglich) (VK00) ◦ Hydrozephalus-Sprechstunde in Kooperation mit der Kinderklinik München Schwabing (VK00) ◦ Neuropädiatrische Sprechstunde in Kooperation mit der Kinderklinik München Schwabing (VK00) ◦ Orthopadietechnische Hilfsmittelsprechstunde (VK00) ◦ Botulinumtoxin Sprechstunde (VK00) ◦ Stoffwechselsprechstunde (VK00) ◦ Sprechstunde für Fruhgeborenenachsorge (VK00) ◦ Monitor-Sprechstunde (VK00) ◦ Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden (VN05) ◦ Diagnostik und 	eigenständiger Bereich der Kinder- und Jugendmedizin, die rechtlichen Grundlagen sind im SGB V geregelt. Ziel der sozialpädiatrischen Arbeit ist die frühestmögliche Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen und drohenden oder manifesten Behinderungen.

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
			Therapie von Schluckstörungen (VH24) <ul style="list-style-type: none"> ◦ Diagnostik und Therapie von Arthropathien (VO01) ◦ Diagnostik und Therapie chromosomaler Anomalien (VK21) ◦ Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder Frühgeborener und reifer Neugeborener (VK22) ◦ Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen (VK16) ◦ Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen (VK18) ◦ Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen (VK17) ◦ Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Stoffwechselerkrankungen (VK15) ◦ Schulungen für Kinder mit Multiple Sklerose und ihre Familien (auch für stationäre Patienten zugänglich). (VK00) ◦ Schulungen für Kinder mit Epilepsie und ihre Familie ("Famoses") (VK00) ◦ Schulungen für Kinder mit chronischer Niereninsuffizienz und ihre Familien (VK00) ◦ Onkologie-Sprechstunde in Kooperation mit der Kinderklinik München Schwabing (VK00) 	

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
			<ul style="list-style-type: none"> ◦ Schulung für Kinder mit Transplantation eines soliden Organs und ihre Familien (VK00) ◦ Schulungen für Kinder mit nephrotischem Syndrom und ihre Familien (VK00) ◦ Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter (VK26) ◦ Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes (VK27) ◦ Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen (VK20) ◦ Neuropädiatrie (VK34) ◦ Pädiatrische Psychologie (VK28) ◦ Sozialpädiatrisches Zentrum (VK35) ◦ Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen (VP07) ◦ Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (VP09) 	

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)

Anzahl Vollkräfte	31,88
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	30,88
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,00
Ambulante Versorgung	26,84
Stationäre Versorgung	5,04
Fälle je VK/Person	19,57340

davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte	31,43
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	30,43
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,0
Ambulante Versorgung	26,46
Stationäre Versorgung	4,97
Fälle je VK/Person	19,85364
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	40,00

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar / Erläuterung
AQ04	Augenheilkunde	Ein Augenarzt, spezialisiert auf Kinder mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen, ist für den stationären Bereich tätig.
AQ18	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	Die Hals-Nasen-Ohrenheilkunde beinhaltet Untersuchungs- und Behandlungsmethoden für sämtliche Erkrankungen des Ohres, der Nase und der Nasennebenhöhlen und des Halses mit seinen Organen. Auch die Diagnostik und Behandlung von Stimm-, Sprach-, Sprech- und Hörstörungen gehören zu diesem Fachbereich.
AQ19	Sprach-, Stimm- und kindliche Hörstörungen	Das Fachgebiet der Phoniatrie und Pädaudiologie beinhaltet die Diagnostik, Therapie und Forschung in den Bereichen Stimmstörungen, kindliche Hörstörungen, Wahrnehmungsstörungen, Störungen der Sprech- und Sprachentwicklung, erworbenen Sprech- und Sprachstörungen (z.B. Aphasien) und Schluckstörungen
AQ21	Humangenetik	Fachärzte für Humangenetik werden mit Einverständnis der Eltern tätig, um Fragen bzgl. eines genetisch bedingten Zustandsbildes und dessen Ursache zu beantworten. Sie beraten zur Entwicklungsprognose und schätzen die Wiederholungswahrscheinlichkeit bei einer weiteren Schwangerschaft.

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar / Erläuterung
AQ04	Augenheilkunde	Ein Augenarzt, spezialisiert auf Kinder mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen, ist für den stationären Bereich tätig.
AQ32	Kinder- und Jugendmedizin	Die Kinder- und Jugendmedizin beinhaltet die Diagnostik, Behandlung, Prävention, Rehabilitation und Nachsorge aller Störungen und Erkrankungen des Kindes vom Säuglingsalter bis zum 18. Lebensjahr. Kinderärzte, verantworten die interdisziplinäre Diagnostik Behandlungsplanung und Therapie der Kinder.
AQ35	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neonatologie	Den Schwerpunkt der neonatologischen Arbeit bildet die Betreuung des „Frühgeborenen“. Die neonatologische Betreuung umfasst neben Diagnose und Behandlung auch die Beurteilung der weiteren Entwicklung des Kindes.
AQ36	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie	Kinderärzte mit dem Schwerpunkt Neuropädiatrie haben nach der Facharztausbildung eine Weiterbildung von mindestens 3 Jahren absolviert, die sich mit der normalen Entwicklung des Nervensystems sowie Entwicklungsstörungen, Funktionsstörungen und definierten Erkrankungen dieser.
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, um psychiatrischen Erkrankungen vorzubeugen, zu diagnostizieren und zu behandeln. Sie sind zudem in der Rehabilitation tätig.
AQ67	Phoniatrie und Pädaudiologie	Fachärzte für Phoniatrie und Pädaudiologie beschäftigen sich mit Störungen der Stimme, des Sprechens und des Schluckens (Phoniatrie). Außerdem gehören frühkindliche Hörstörungen und die auditive Wahrnehmung im Kindesalter in dieses Fachgebiet
Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar / Erläuterung
ZF03	Allergologie	zusätzlich zur Zusatz-Weiterbildung Allergologie gibt es Ärzte, die als Neurodermitistrainer und Asthmatrainer qualifiziert sind.
ZF07	Diabetologie	Die Zusatz-Weiterbildung Diabetologie umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Erkennung, Behandlung und Rehabilitation aller Formen der diabetischen Stoffwechselstörung einschließlich ihrer Komplikationen.
ZF24	Manuelle Medizin/Chirotherapie	Ärzte mit der Zusatzbezeichnung Manuelle Medizin/Chirotherapie benutzen manuelle diagnostische und therapeutische Techniken an der Wirbelsäule und an den Extremitätengelenken zur Erkennung und Behandlung reversibler Störungen, um die Funktionsstörungen und ihre Folgen zu mildern oder zu beseitigen.

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar / Erläuterung
AQ04	Augenheilkunde	Ein Augenarzt, spezialisiert auf Kinder mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen, ist für den stationären Bereich tätig.
ZF28	Notfallmedizin	Notärzte versorgen akut erkrankte oder verletzte Menschen im Rahmen der Notfallrettung bevor die Patienten in eine Klinik aufgenommen werden. Sie bedürfen einer besonderen Qualifikation nach den einheitlichen Qualifikationsanforderungen für Notärzte.
ZF30	Palliativmedizin	Umfasst die Behandlung und Begleitung von Patienten mit einer inkurablen, weit fortgeschrittenen und fortschreitenden Erkrankung mit dem Ziel, unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes die bestmögliche Lebensqualität zu erreichen und sicherzustellen.
ZF36	Psychotherapie – fachgebunden –	Fachärzte mit einer Zusatz-Weiterbildung in Psychotherapie verfügen über Kompetenzen, um Erkrankungen, die durch Belastungsreaktionen und psychosoziale Faktoren mitbedingt sind, psychotherapeutisch zu behandeln.
ZF52	Ernährungsmedizin	Die Zusatz-Weiterbildung umfasst die Erkennung, Behandlung und Prävention ernährungsabhängiger Erkrankungen sowie von Erkrankungen, die durch angeborene oder erworbene Stoffwechselstörungen hervorgerufen sind.

B-11.2 Pflegepersonal

Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	3,02
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,02
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	3,02
Fälle je VK/Person	206,62251

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	22,59
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	22,59
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	22,59
Fälle je VK/Person	27,62284

Altenpfleger und Altenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0

Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Pflegefachmann und Pflegefachfrau

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Pflegefachmann B.Sc. und Pflegefachfrau B.Sc.

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen

Anzahl Vollkräfte	0,69
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,69
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0,69
Fälle je VK/Person	904,34782

Pflegehelfer und Pflegehelferinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Fälle je VK/Person	0,00000
--------------------	---------

Entbindungspfleger und Hebammen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Beleghebammen und Belegentbindungspfleger

Beleghebammen und Belegentbindungspfleger	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Medizinische Fachangestellte

Anzahl Vollkräfte	10,29
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,29
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	4,12
Stationäre Versorgung	6,17
Fälle je VK/Person	60,64139

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	38,50
--	-------

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar / Erläuterung
PQ01	Bachelor	
PQ05	Leitung einer Stationen / eines Bereichs	
PQ09	Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege	
PQ10	Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege	
PQ20	Praxisanleitung	
PQ21	Casemanagement	
Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar / Erläuterung
ZP08	Kinästhetik	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP24	Deeskalationstraining	

Teil C - Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 136a und § 136b SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V

Anzahl der Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen)	60
Anzahl derjenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt	50
Anzahl derjenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	18

(* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de))

C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr

trifft nicht zu / entfällt